

VAZ 10. 10. 2010



HEUTE bauen sie ihre Zelte wieder ab: Karl-Heinz Oster (links) und ein paar der 100 Westernfans aus Deutschland, die beim 8. Westertreffen in Verden weilten.
Fotos: Röttjer

Auch Trapper aus „Ruhrpott“

8. Westerntreffen auf Schützenplatz inVerden

Von Harald Röttjer

VERDEN. Sie „leben“ in einer längst vergangenen Zeit, die im 17. bis 19. Jahrhundert den „Wilden Westen“ der Vereinigten Staaten von Amerika (USA) prägte. Seit Mitte der Woche sind es über 100 Westernfans aus Deutschland und den Niederlanden, die in etwa 50 historisch nachempfundenen Zelten den Verdener Schützenplatz bevölkern.

Zum 8. Westerntreffen, das am heutigen Sonntag endet, hatte die Verdener Schwarzpulverunion eingeladen und viele Freunde dieses besonderen Hobbys hatten sich auf den Weg gemacht. Sie kamen aus Thüringen, dem „Ruhrpott“ und dem Bergischen Land sowie aus dem norddeutschen Raum. Für ein paar Tage lassen sie den Stress und die Hektik des Alltags hinter sich und frönen dem einfachen Leben der Trapper, Scouts oder Indianer, allerdings mit der Gewissheit einer

Rückfahrkarte in die moderne Zivilisation.

„Diese alte Zeit aus den Ursprüngen des Wilden Westens hat bei uns einen hohen Stellenwert,“ ergänzte Karl-Heinz Oster. Daher werde die einfache Bekleidung aus Leder,



PULVER muss erst in die Donnerbüchse hinein.

Fellen oder sonstigen Stoffen nach authentischen Vorlagen oft selbst geschneidert, mit handwerklichen Geschick und detailgetreu würden die weiteren Ausrüstungsgegenstände wie beispielsweise die Zelte hergestellt. Die historischen

Donnerbüchsen seien oft Nachbauten und würden teils von den Schützen selbst gefertigt.

Eines dieser Original-Nachbauten besitzt ein Westernfan aus Duisburg, der mit seiner Partnerin das dritte Mal zum Verdener Westerntreffen gefahren ist: „Einfach Spitze hier“, lobt er die Atmosphäre: „Wir sind hier eine Familie von gleich gesinnten Leuten“. Das Paar ist im Outfit von Leuten gekleidet, wie sie Ende des 19. Jahrhunderts durch die Weiten des amerikanischen Westens zogen.

Während draußen Cowboys, Indianer, Scouts oder auch Soldaten einträchtig zum Klönschnack nebeneinander saßen oder sich über einem kleinen Feuer gebrutzelte Leckereien schmecken ließen, zog durch den Schießstand des Schützenhauses der Pulverrauch. Das Donnern der Flinten und Pistolen bestimmte dabei hier das Geschehen. Dabei ist Traditionskleidung erwünscht, aber auch das Tragen von Gehörschutz und Schutzbrille vorgeschrieben – anders als im Wilden Westen.